

Wissenschaft und Hortikultur für alle? Rückblick auf den Hortikultur-Kongress in Lissabon

Esther Bravin und Lukas Bertschinger, Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW, 8820 Wädenswil
Auskünfte: Ester Bravin, E-Mail: esther.bravin@acw.admin.ch, Tel. +41 44 783 62 44



Früchte- und Gemüsestand an der IHC-Konferenz.

An der 28. internationalen Konferenz der Hortikulturwissenschaften (www.ihc2010.org) haben sich Ende August in Lissabon 3500 vor allem Forschende der Hortikultur aus Europa, Amerika, Afrika, Asien und Ozeanien getroffen. Die Konferenz wird alle vier Jahre durch die International Society of Horticultural Science (ISHS; siehe www.ishs.org) organisiert. Wissenschaftler der Forschungsbereiche Obst-, Gemüse-, Wein-, Medizinal- und Gewürzpflanzen- und Zierpflanzenbaus konnten an über 350 Vortragsrunden und Workshops und verschiedenen Postersessions ihr Wissen erweitern und sich austauschen.

Nachhaltigkeit

In Lissabon haben die Wissenschaftler gezeigt, mit welchen Entwicklungen sie die Nachhaltigkeit der betroffenen Anbau- und Lebensmittelketten verbessern können, sei es im Rahmen von konventionellen, integrierten oder biologischen Anbausystemen. Beispielsweise geht

es darum, Energie zu sparen oder wieder zu verwenden. Neue Applikationstechniken sollen eine starke Reduktion des Verbrauchs von Pflanzenschutzmitteln ermöglichen. Recycling der Ressourcen, zum Beispiel bei Topfpflanzen, wird in diesem Zusammenhang auch untersucht. Die Züchtung soll zudem helfen, qualitative oder quantitative Eigenschaften der Pflanzen und ihrer Produkte zu kombinieren, welche die Nachhaltigkeit fördern.

Die Konsumentinnen und Konsumenten

Mit ihrer Wahl entscheiden die Konsumenten mit, was und wie produziert wird. Damit bestimmen sie indirekt auch, worüber geforscht werden soll. An der Konferenz wurden zu Konsumentenansprüchen, Produzenten-Konsumenten Beziehungen und konsumorientierte Forschung Wissen vermittelt und ausgetauscht. Die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW hat zu diesen Arbeiten im Zusammenhang mit dem

europäischen Projekt ISAFRUIT (www.ISAFRUIT.org) wesentliche Beiträge geleistet und an der Konferenz präsentiert. Schweizer Forschende haben auch mit zahlreichen weiteren Vorträgen und Postern beispielsweise zu Themen wie nachhaltiger Anbau (IP und Bio), Qualitätsmessungen und Betriebswirtschaft namhafte Beiträge zur Konferenz geleistet.

Themenübergreifende Diskussion?

Die Übersicht bei einer solch umfangreichen und vielfältigen Konferenz zu behalten ist sehr anspruchsvoll, aber auch eine grosse Chance, weil zahlreiche Fachleute zur gleichen Zeit vor Ort sind. Die Wissenschaftler tauchen in spezifische Themen ein und wollen vor allem zu diesem Thema viele Informationen nach Hause mitnehmen und sich über zukünftige Projekte orientieren. Es liegt dann an den Forschenden auch etwas über den Gartenzaun zu schauen und die themenübergreifende Diskussion zu pflegen.

Solche Anliegen wurden von der Konferenz gefördert erstmals mit einem mehrtägigen Brokerage Event, an dem Forschende gezielt mit anderen Forschenden und Vertretern der Wirtschaft Kontakt aufnehmen konnten, um über Technologietransfer und Wissensaustausch diskutieren zu können. Im Rahmen von Plenarveranstaltungen wie Kolloquien und Hauptreferaten an Symposien wurde versucht, eine Übersicht über die wichtigsten Resultate zu aktuellen Themen zu vermitteln und zu erhalten. Solche Themen waren beispielsweise die Automatisierung von Anbau und Verarbeitung, Bio- und Nanotechnologien oder die Auswirkungen des Klimawandels. Diese wichtigen Teile des Kongressprogramms sprechen vor allem jene an, welche sich themenübergreifend interessierten. In sogenannten Workshops blieb der Gedankenaustausch dann aber oft wenig dynamisch und im Rahmen einseitiger Vortragsveranstaltungen. Hier ist noch grosser methodischer Handlungsbedarf, um die Gelegenheit für einen echten und wirksamen Wissensaustausch zwischen den Fachbereichen, aber auch zwischen Forschung und Praxis noch besser zu nutzen.

Kluft zwischen Forschung und Praxis

Das Motto der Konferenz war *Science and horticulture for people*. In der Tat muss es ein wichtiges Anliegen der Forschung sein, dass sie der Gesellschaft nützt. Tatsächlich ist die Distanz zwischen Forschung und Praxis in vielen Ländern gross. Obwohl beispielsweise in der Bewässerungsforschung mehrheitlich von der ressourcenschonenden *Deficit irrigation* die Rede war, ist deren Anwendung in der Praxis noch lange keine Selbstverständlichkeit. Dasselbe gilt für die Applikation von Pflanzenschutzmitteln oder die Verwendung von Sorten,

welche gegen Krankheiten resistent oder tolerant sind. Um die Visionen der landwirtschaftlichen Forschung für einen nachhaltigen Anbau und gesunde Produkte zu realisieren, ist der Einbezug der Praxis und der weiteren Akteure der Anbau- und Lebensmittelketten für die Aufnahme von Ideen und Erfahrungen aus der Praxis und einen wirksamen Wissenstransfer und -austausch äusserst wichtig. Solche Überlegungen müssen noch verstärkt programmbestimmend sein in zukünftigen Konferenzen.

ISHS auf Kurs

Vertreter der 61 ISHS Länder (das «Council») haben sich vor der Konferenz getroffen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Rechenschaftsbericht des Vorstandes angenommen. Die Gesellschaft befindet sich in einem ausgezeichneten Zustand. Mit zur Zeit über 7500 Mitgliedern wächst die Gesellschaft weiter an, ausgehend von einer grossen Vertretung in Europa, Nordamerika und Ozeanien, nun aber weiter wachsend in Asien, Lateinamerika und nun auch Afrika. Der bisherige Präsident, der Kanadier Norman Looney, konnte gesunde Finanzen präsentieren. Die ISHS ist äusserst aktiv im Wissenstransfer, veröffentlicht im Printbereich verschiedene, viel genutzte Publikationsreihen und ist auch im elektronischen Bereich sehr aktiv (siehe www.pubhort.org). Aus Gründen des maximalen Amtsalters musste der Vorstand fast vollständig neu gewählt werden. Neu wird die Gesellschaft von einem Portugiesen (Antonio Monteiro) geführt, zusammen mit Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland, Kanada, USA und Neuseeland.

Bei diesen Treffen wird jeweils festgelegt, wo der Kongress in acht Jahren durchgeführt wird. Der Kongress 2018 wird in Istanbul stattfinden, welches nach 2002 und 2006 bereits seine 3. Kandidatur präsentierte. Die erstmalige gemeinsame Kandidatur von Deutschland und der Schweiz (Durchführungsort: Stuttgart) fand viel Anerkennung, schaffte es aber nur auf den 2. Platz, vor Brasilien, Thailand und Kanada/USA. Die Präsentation der Kandidatur Deutschland/Schweiz und ihr Achtungserfolg erlaubte es immerhin, die Forschung über Anbaumethoden und Produkte und die damit verbundenen Branchen in Deutschland und der Schweiz besser ins Bewusstsein der über 50 abstimmenden Ländervertreter zu rücken. Das hat bereits zu verstärkten Beziehungen mit Instituten verschiedener Länder geführt und hoffentlich auch zum internationalen Profil von Schweizer Produkten beigetragen. ■